

Peter J. von Holdt

27. 111. 1915

bottommon In munyman ma

Liebste, Einzige! Heute bekommen Sie wieder einen bunten Brief. Die Karten habe ich gestern in Burg gekauft. Es war ein prächtiger Tag. Mittags holte man mich ab, dann gings am Nordufer des Kanals an Land. Erst durch die Marsch dann durchs Moor und weiter auf die Hügel der Geest. Die Wettern und Gräben waren so blau, wie sie nur im Frühling sein können. An den Büschen der Knicks prangten die Kätzchen, das Wiesengrün sah frisch und jung aus. Der Himmel strahlte in tiefem Blau und weiße Wolkenflügel glänzten. Die Heidhügel mit ihrem Rostbraun und den blattlosen verkrüppelten Eichen hoben sich vor all der Helle wie dunkle Wintererinnerungen ab. Und doch gab ihnen die Sonne von ihrem Licht einen Schimmer von Gold, einen Hauch von Frühlingsahnen. Auf der Höhe waren die Äcker gepflügt, das Winterkorn schimmert grün



Ind introll mon mm hormen is wir nife

11.

und nur hinter den Knicks oder in tiefen Kuhlen lagen noch schmutzige Schneemassen. In den Dörfern war es still - fast sah man nur ältere Männer und Frauen. Doch hatte ich den Eindruck, daß überall gearbeitet wurde, fürs Brot, das uns die anderen nicht gönnen. Mit einem alten Bauern kam ich ins Gespräch. Er erzählte mir von seinem Sohn, der Anfang Februar nach Frankreich kam, am 18. 11. Unteroffizier wurde und am 21. das Eiserne Kreuz erhielt. Er war ganz stolz, nahm aber im Grunde diese Anerkennung der Tüchtigkeit seines Sohnes als etwas Selbstverständliches hin. Als ich weiter mußte, ging er rüstig wieder zu seinen Pferden und ackerte weiter. Nach der Dauer des Krieges fragte er auch, aber war nicht weiter traurig, als ich ihm sagte, daß es noch lange dauern könnte, meinte nur, daß wir nicht eher aufhören dürften bis die Feinde kaput wären. Ich sprach mit ihm plattdeutsch,

Peter J. von Holdt

111.

und mußte feststellen, daß ich es nicht mehr fließend sprechen kann. So fremd bin ich der Heimat geworden. Ein angenehmes Gefühl war das nicht. - Das war in Kuden. Wir wanderten weiter am Rande des Moores und kletterten dann wieder auf die Höhen (An meine Angehörigen würde ich von "Bergen" schreiben, aber bei Ihnen dürfte das Wort "Berg" falsche Vorstellungen erwecken). Bald jedoch jetzt mußten wir wieder herunter, weil wir auf Felder kamen. Kurz vor Burg stiegen wir auf den Ramsberg (20 – 30 m über dem Meeresspiegel) und sahen nun weithin über die Marsch. In gleichmäßige Rechtecke teilten die Gräben das Wiesenland, der Kanal als breites Band trennte Dithmarschen von der Wilstermarsch. Unsere Schiffe lagen mitten im Lande. Im Osten erhob sich die Geest von Itzehoe und Lockstedt. Darüber des Himmels lichtes

Peter J. von Holdt

IV.

Gewölbe und Wolken von fabelhaftem Glanze und vom Nordwestenwind gefaltet und zerrissen, vielgestalte eilende Boten vom Meer ins Land. Sie müssen auch zu Ihnen gekommen sein, denn ich habe ihnen ja Grüße mitgegeben. Dann ging es von oben her in das Städtchen Burg. Eine Windmühle wachte am Westeingang. Nach Osten hin am Abhange des Geestrandes liegt der Friedhof von einem hohen Wall umgeben, auf dem Platze der alten Burg. Eine ganz merkwürdige Anlage, eine gemeinschaftliche große Gruft möchte ich ihn nennen, und ich dachte an das französische "Omnes eodem cogimur"^I, das hier gewissermaßen seine äußere Form erhielt. - Einige prachtvolle alte Häuser stehen noch zwischen dem häßlichen neuen Gerümpel. Wir mußten aber schnell weiter. Im Kanal wartete die Bosniabarkaß²⁾, die früher dem Blücher gehörte. Als wir sie erreichten

- 1) Alle werden wir dorthin gezwungen
- 2) Barkaß (Barkasse) = größtes Beiboot eines Kriegsschiffes

Peter J. von Holdt

V.

Mousin mis in Tra many hum.

begann ein Schneetreiben und ein wildes Farbenspiel der sinkenden Sonne. Zwei vollbeladene Dampfer, der eine von ihnen hatte sogar an Deck die Baumwollballen verstaut, überholten wir mit unserem schnellen Boot. Im Schneegestöber kamen wir an Bord des Werkstattschiffes wo ich für den Abend Gast war. Es ist wieder bitter kalt geworden. Hagel und Schnee fiel heute den ganzen Tag. Aber jetzt ist es klar, der Mond scheint und nur über dem Horizont lagern dicht geballte Wolkenketten. Was wird der nächste Tag bringen? So fragen wir wohl in solche klaren, kalten Nächte hinein. Doch keine Nähe und Ferne giebt uns Antwort. Menschenlos und Völkerschicksal reichen nicht an die Sterne. --Einige Kätzchen habe ich mitgebracht, die Zweiglein haben aber nicht mehr die schönen roten Farben, die sie am Strauche zeigten. Vielleicht aber sagen Sie Ihnen doch noch,